Der Osma-Standort in Essen, an der Langenbrahmstraße. FOTO: S. TASSOS

Osma-Aufzüge zieht nach Heißen

Unternehmen verlässt Essen zum 1. November

Das Unternehmen Osma-Aufzüge verlässt zum 1. November den Standort an der Langenbrahmstraße in Essen-Rüttenscheid und zieht laut Angaben der Immobilienfirma Brockhoff Office nach Mülheim-Heißen in die Nähe der A 40 – auf eine 419 Quadratmeter große Bürofläche an der Alexanderstraße.

Für die Expansionspläne von Osma bot das Gelände in Rüttenscheid nicht mehr die ausreichenden Möglichkeiten. Schon seit mehreren Monaten suchte die Firma daher nach einer Alternative, wollte aber im Raum Essen bleiben. Das Unternehmen hat insgesamt 18 Standorte, der in Rüttenscheid gehört zu den ältesten.

Das rund 300 Quadratmeter große Areal in Essen hat unterdessen der Investor Greyfield erworben. Er besitzt auch die benachbarte Fläche des ehemaligen Autohauses Brüne. Auf dem Gelände sollen in nächster Zeit Geschäfts- und Wohnhäuser entstehen.

„Wilde Biene" sucht Gärtner

Die Initiative „Wilde-Biene – spendet Zukunft" sucht gärtnerische Unterstützung bei Naturschutzprojekten zum Erhalt der Artenvielfalt. Das gilt vor allem für den Wildbienen- und Schmetterlingsschutz. Für ihre Projekte sucht die Initiative Gärtner und Galabauer, aber auch Privatpersonen, Institutionen und Firmen, die aktiv werden wollen. Die Projekte finden im öffentlichen und privaten Raum im Ruhrgebiet statt. Die Initiative ist unter ☎0208 4670599 und ☎0179 8647079 erreichbar (auch per WhatsApp).

Weitere Infos auf der Webseite **www.wilde-biene.org**.

Leitende Polizeibeamte im Fokus

Das Präsidium Essen hat zwei Dienstgruppenleiter angezeigt. Sie sollen einen prügelnden Polizisten der Mülheimer Wache gedeckt haben. Die Staatsanwaltschaft ermittelt

Von Gerd Niewerth

Auf der Mülheimer Wache soll 2019 ein festgenommener Mann von einem Beamten (39) geschlagen worden sein. Gegen zwei Dienstgruppenleiter sowie zwei Polizistinnen wird nun ermittelt. FOTO: LARS HEIDRICH

Das Polizeipräsidium Essen hat zwei vorgesetzte Polizeibeamte wegen des Verdachts der Strafvereitelung im Amt angezeigt. Wie die Sprecherin der Staatsanwaltschaft Duisburg, Marie Fahlbusch, auf Anfrage bestätigt, seien die Anzeigen bereits Anfang Oktober erstellt worden. Medienberichten zufolge gibt es in dem aktuellen Fall Bezüge zum mutmaßlichen rechten Netzwerk im Polizeipräsidium Essen-Mülheim.

Prügelvorfall: Zwei Polizistinnen sagen völlig unterschiedlich aus

Die Anzeigen richten sich offenbar gegen zwei Dienstgruppenleiter des Polizeipräsidiums. Sie sollen die mutmaßliche Körperverletzung eines Festgenommenen durch einen 39 Jahre alten Polizisten gedeckt haben. Dieser soll der rechtsextremen Chat-Gruppe angehören, die Mitte September ins Visier des Innenministers geraten ist. In Polizeikreisen halten sich außerdem Gerüchte, wonach es von dieser Misshandlung ein Video geben soll.

Wie diese Zeitung Anfang Oktober berichtete, soll es zu der Körperverletzung im Amt Anfang 2019 gekommen sein. Der Festgenommene, ein Deutscher mit Wurzeln in Montenegro, hatte den 39 Jahre alten Beamten beschuldigt, von ihm in der Wache Mülheim geschlagen worden zu sein. Der Polizeibeamte bestritt dies und eine Kollegin bestätigte dies.

Als die Ermittlungen gegen den Polizisten eingestellt waren, kam der Festgenommene vor Gericht: wegen falscher Verdächtigung. Doch im Prozess sagte laut Staatsanwaltschaft eine zweite Polizistin aus, dass der Kollege tatsächlich zugeschlagen habe, als der Mann schon gefesselt war. Daraufhin gingen die Ermittlungen gegen den 39-Jährigen wegen Körperverletzung im Amt erneut weiter.

Nicht nur gegen die beiden Dienstgruppenleiter wird nun ermittelt, auch gegen die beiden Polizistinnen, die Augenzeuginnen des Vorfalls in der Wache gewesen sein sollen, wird wegen Strafvereitelung im Amt ermittelt. Die zweite Beamtin soll ihren Kollegen nach einem Bericht des Kölner Stadtanzeigers erst später belastet haben.

Zuletzt habe sie in einer internen Befragung ausgesagt, sie habe den Vorfall bereits kurz danach – also 2019 – ihrem Vorgesetzten geschildert. Der habe gesagt, er würde sich kümmern – und auch den Vorgesetzten des Kollegen informieren. Tatsächlich hätten beide Dienstgruppenleiter nichts unternommen.

Essener Ex-Staatsanwalt legt Polizei auch einen Prügelvorfall zur Last

Der Essener Polizei-Skandal sorgt seit gut vier Wochen für Schlagzeilen. NRW-Innenminister Herbert Reul hat seit Mitte September 30 Polizisten vom Dienst suspendiert, gegen 15 laufen darüber hinaus strafrechtliche Ermittlungen unter anderem wegen des Verdachts der Volksverhetzung. Am vergangenen Donnerstag hob das Verwaltungsgericht Düsseldorf die Suspendierung einer Polizeibeamtin des Essener Präsidiums jedoch überraschend auf. Das Hitler-Bild, das ihr zur Last gelegt worden war, erwies sich nach Prüfung des Gerichts lediglich als eine billige Parodie.

Der frühere Essener Staatsanwalt Bernd Schmalhausen hat ebenfalls die Behauptung aufgestellt, ein gefesselter Festgenommener sei in einer Polizeiwache – in diesem Fall die Essener Innenstadtwache – von einem Wachdienstleiter geschlagen worden. Der Vorfall habe sich bereits im Herbst 2017 ereignet. Schmalhausens Sohn sei damals als Kommissaranwärter Augenzeuge der mutmaßlichen Prügelszene gewesen.

Die Staatsanwaltschaft Dortmund hat das Verfahren gegen den Wachdienstleiter längst eingestellt, doch Schmalhausen hat den Petitionsausschuss des nordrhein-westfälischen Landtags in einer ausführlichen Stellungnahme mit den Vorfällen konfrontiert.

Nun soll ein vom Innenminister eingesetzter Sonderinspektor den Fall noch einmal unter die Lupe nehmen. (*mit dpa*)

Problem Rechtsextremismus bei der Polizei

- Das **Problem Rechtsextremismus** ist bei der Polizei offenbar deutlich größer als bislang bekannt. Seit 2017 sind bei der NRW-Polizei insgesamt 100 Mitarbeiter unter den Verdacht des Rassismus oder Rechtsextremismus geraten.
- Hinzu kämen vier Fälle im Innenministerium, teilte **NRW-Innenminister Herbert Reul** in einem Bericht an den Landtag mit.
- Nach den aufgedeckten rechtsextremen Chat-Gruppen von Polizisten in Mülheim sind neue Details bekanntgeworden: Unter anderem wird eine Verbindung zu den „Steeler Jungs" geprüft. Es gehe um eine **Facebook-Verbindung** zu der Gruppe, die als Bürgerwehr im Essener Osten auftritt. „Ob es solche Verbindungen dann tatsächlich im echten Leben gibt oder gab und ob diese auch straf- und disziplinarrechtlich relevanter Natur sind, wird ermittelt", so Reul.
- Die mutmaßlich rechtsextreme Polizei-Chatgruppe in Essen-Mülheim heißt **„Alphateam"**.

Kunst und Kultur in Corona-Zeiten

Vortrag und Diskussion

„Kunst und Kultur auf Abstand!" lautet der Titel eines Impulsvortrages von Mechthild Eickhoff (Fond Soziokultur, Bonn) mit anschließender Podiumsdiskussion am Donnerstag, 5. November, ab 18 Uhr in der Aula der Realschule Stadtmitte, Oberstraße 92. Veranstalter sind die VHS und die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung.

Die Corona-Pandemie hat in kurzer Zeit Kunst und Kultur quasi ausgebremst. Zugleich entstehen neue digitale ästhetische Formate. Wird das alles Kunst und Kultur langfristig verändern und wenn ja, wie?

Kultur systemrelevant?

Gerade zu Beginn der Pandemie wurde von „systemrelevanten" Berufsgruppen gesprochen. Sind nicht gerade auch die Kunstschaffenden systemrelevant? Diesen und ähnlichen Fragen soll die Veranstaltung nachgehen. Sie startet mit einer künstlerischen Einführung: Auszüge aus dem musikalischen Tage- und Hörbuch „Corona – Antikörper" (als Video), entwickelt von Michael Em Walter und André Wülfing, werden gezeigt. Nach dem Impulsvortrag startet die Podiumsdiskussion mit Matthias Frense (Künstlerischer Leiter Ringlokschuppen), Lütfiye Güzel (Autorin, Duisburg), Anja Lerch (freiberufliche Musikerin), Ralf Raßloff (freischaffender Künstler/Fotograf und Sprecher der AG Mülheimer Künstler). Es moderiert Barbara Walter (Kunstmuseum Mülheim).

Digitale Messe zum Thema Weiterbildung

Die Agentur für Arbeit Oberhausen bietet gemeinsam mit allen Agenturen und Jobcenter des Ruhrgebiets und allen Bildungsanbietern der Region am Donnerstag, 29. Oktober, die erste digitale Messe zu den Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten im Revier an. Online präsentieren ab 9 Uhr mehr als 100 Anbieter von Weiterbildungen ihre Kurse und Lehrgänge im Ruhrgebiet.

Besucher können sich live über Angebote zur beruflichen Bildung informieren oder zur Weiterbildung oder Umschulung beraten lassen. Das Angebot besteht auch für Arbeitgeber zur Information über Fortbildungen oder Fördermöglichkeiten für Mitarbeitende.

Besucher können sich online auf **www.webmessen.de/weiterbildungsmesse-ruhr** zuschalten. Dort gibt es auch weitere Informationen darüber, wie die Teilnahme funktioniert.

Verein sucht Fahrer zur Essenausgabe

„Solidarität in Mülheim" unterstützt Obdachlose. Gebraucht wird nicht nur warme Kleidung

Von Bettina Kutzner

Es wird langsam kälter und die Lebensbedingungen für Wohnungslose damit härter. Der Verein „Solidarität in Mülheim", der täglich am Hauptbahnhof eine warme Mahlzeit für Obdachlose ausgibt, bittet um Unterstützung. Warme Kleidung und Schuhe werden immer benötigt, aber auch Menschen, die den Vereinswagen mit dem warmen Essen regelmäßig von Dümpten bis zum Bahnhof fahren.

Täglich um 18.30 Uhr gibt's am Hauptbahnhof eine warme Mahlzeit

„Wir benötigen Schlafsäcke und Isomatten, warme, feste Schuhe ab Größe 41, Unterwäsche, Socken, Mützen, Schals, Handschuhe, gern auch Rucksäcke", sagt Martina Justenhofen, die zweite Vorsitzende des Vereins, der sich von rund eineinhalb Jahren nach einem Facebook-Aufruf gegründet hat. Seither können Obdachlose am Haupteingang des Hauptbahnhofs täglich ab 18.30 Uhr eine warme Mahlzeit bekommen.

Dafür stellt sich Martina Justenhofen, Gründungsmitglied des Vereins und gelernte Köchin, fast täglich selbst an den Herd, denn Lebensmittelspenden von Restaurants gibt es zwar, koch-fertig zum Austeilen, aber sie sind in Mülheim noch rar. „Ein paar Restaurants in Essen oder Oberhausen halten uns die Treue", sagt Martina Justenhofen, auch in Coronazeiten. Komplizierte Speisen gibt es nicht, meist Hausmannskost wie sättigende Eintöpfe oder Ein-Topf-Gerichte wie Nudeln mit Sahnesoße.

Vor allem während des Lockdowns, als auch die Tafel geschlossen hatte, war der Essensstand am Hauptbahnhof stark frequentiert. „Wir hatten manchmal 60 bis 70 Leute hier", erinnert sich Martina Justenhofen. „Wir haben aber auch in der Coronazeit nicht einen Tag ausgesetzt."

Der Verein „Solidarität für Mülheim" hat auch während des Lockdowns seit März 2020 seine Arbeit fortgesetzt. FOTO: JILL ABANICO / FUNKE FOTO SERVICES

Um die Lebensmittel zu den Bedürftigen zu bringen, hat der Verein ein eigenes Fahrzeug, ihm fehlen allerdings die Fahrer, die sich abwechselnd abends ein bisschen Zeit nehmen, um das Auto mit den frisch gekochten Speisen für rund 30 Personen, zudem mit Kaffee und Tee, zu beladen und von Dümpten bis zum Bahnhof zu fahren und dann, nach Beendigung der Essensausgabe gegen 19.30 Uhr, wieder zurück.

20 aktive Helfer hat der Verein „Solidarität in Mülheim" derzeit, sagt Martina Justenhofen, dazu kommen 60 bis 70 passive Mitglieder, die mit Spenden unterstützen. Sachspenden werden auch immer gerne angenommen. Da der Verein aber selbst kein großes Lager hat, sollten sich mögliche Spender zuvor mit dem Verein in Verbindung setzen.

Kontakt mit dem Verein „Solidarität in Mülheim": Martina Justenhofen, ☎ 0157 85307318 oder über die Facebook-Gruppe „Solidarität in Mülheim".

Museumsshop bietet Geschenkartikel an

Früher als in den Vorjahren hat der Museumsshop des Kunstmuseums, Museum Temporär, in der Schloßstraße 28-30 wegen der Pandemie sein Angebot um Geschenkartikel erweitert. Es gibt unter anderem Schals, Karten, Spiele, Kinderbücher, Modeschmuck, Ledertaschen und -rucksäcke. Der Förderkreis für das Kunstmuseum betreibt den Shop ehrenamtlich. Er ist auch sonntags von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Die Erlöse kommen dem Kunstmuseum zugute. Im November gibt es einen Preisnachlass von zehn Prozent auf alle Waren außer Bücher und Kunstgegenstände.